

AB2M - Thema formulieren und Argumente aufbauen (Musterlösung)

Thema: Mülltrennung	Thema: Gewinn eines verpflichtenden sozialen Jahres	Thema: Chancen des Auszugs aus dem Elternhaus	Thema: Sinn einer Schulkleidung	Thema: Lernen beim Reisen
Behauptung: Mülltrennung ist ein Beitrag zum Umweltschutz	Behauptung: Durch ein verpflichtendes soziales Jahr für alle SuS (nach der 10. Kl.) üben junge Menschen Verantwortungsbereitschaft und Empathiefähigkeit (=Einfühlungsvermögen) ein.	Behauptung: Das Ausziehen aus dem Elternhaus macht überhaupt erst erwachsen.	Behauptung: Eine einheitliche Schulkleidung (Schuluniform?) führt dazu, dass es weniger Beleidigungen und Abwertungen unter SuS gibt.	Behauptung: Reisen bildet
Begründung: Papier, Plastikverpackungen oder Glas, das getrennt von anderem Müll gesammelt wird, kann wieder verwertet und zu neuem Material/zu neuen Verpackungen verarbeitet werden. Dadurch werden Rohstoffe gespart.	Begründung: Denn wenn ein junger Mensch alleine für Menschen in einer sozialen Einrichtung, wie z.B. für eine Kindergruppe während einer Freizeit, sorgen muss, ist es notwendig, dass er vorher überlegen/planen muss, was die jungen Menschen brauchen, was ihnen Freude bereitet, was ihnen gut tut, worauf er achten sollte und welche Gefahren er ausschließen muss. Und die Kinder müssen sich auf den Jugendlichen verlassen und	Begründung: Wenn ein junger Mensch selbst die Haushaltsführung, das Einkaufen, Kochen und Putzen, Aufräumen übernimmt, lernt er zu planen, Ordnung zu halten, zu rechnen. Außerdem lernt er, all das wert zu schätzen, was bisher die Eltern für ihn getan haben. Und ein junger Mensch entwickelt einen eigenen Wohn- und Lebensstil...	Begründung: Niemand trägt Kleidung, der andere ansehen können, ob diese billig oder teuer war, ob das Shirt ein „no-name-Produkt“ oder Markenkleidung ist. Denn alle sehen gleich aus, weshalb das Thema Kleidung keine Unterschiede zwischen Jugendlichen mehr sichtbar macht.	Begründung: Dadurch, dass man auf Reisen sieht/erlebt, was/wie/ Menschen in anderen Ländern/Regionen der Welt und Kulturen leben/arbeiten/handeln/ wohnen/essen/religiös sind, erhält man viel Wissen und versteht man Zusammenhänge. Außerdem fördert das Verstehen der Lebensweise in anderen Ländern auch Toleranz.

	ihm vertrauen können, damit das Miteinander klappt..			
Beispiel: Aus gesammeltem Papiermüll werden Karton, Toilettenpapier, graues Schreibpapier etc. hergestellt	Beispiel: Kümmern um Behinderte (Blinde, Taube) oder alte Menschen vermittelt einem jungen Menschen die Erfahrung, wie wichtig es ist, sich in den anderen Menschen hineinzusetzen, um ihn richtig zu behandeln, ihm angemessen zu helfen, so dass sich der Hilfebedürftige ernst genommen und wohl fühlt. Ein blinder Mensch möchte sicher noch so viel wie möglich selbst machen können, braucht aber auch gezielte Hilfe z.B. beim Essen oder beim spazieren gehen.	Beispiel: Ein Jugendlicher lernt im eigenen Haushalt zum Beispiel, wie eine Waschmaschine zu bedienen ist, wie man Wäsche ordnet oder auch, wie man richtig bügelt.	Beispiel: Wenn alle SuS einer Schule ein Sweat-Shirt, ein Polo, einen Hoodi mit einem Schul-Logo tragen, kann niemand sich mehr mit einem teuren, neuen oder besonderen Oberteil hervortun oder wichtig machen. Im Gegenteil: das gemeinsame Logo schafft ein Gefühl der Zusammengehörigkeit anstelle sozialer/materieller Unterschiede.	Beispiel: Auf einer Reise in die Ost-Türkei können Menschen aus Westeuropa erleben, wie das (einfache) Leben der Türken von der Natur und von Religion/Tradition bestimmt ist. Viele Frauen haben dort noch die sehr anerkannte Rolle der Hausfrau und Mutter. Das schafft Verständnis dafür, dass auch in Deutschland häufig noch arabische Familien anders leben als deutsche.